Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 280. Dienstag, den 29. November. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 98 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Was thut in der Bildung unserer Jugend auch Noth. 2) Ueber die Kommunal-Verwaltung Hirschbergs. 3) Lebendige Zäune in Schlesien. 4) Erklärung (den Artikel in Nr. 89 der Schles. Chr. betreffend. 5) Korrespondenz: aus Reichenbach; 6) aus Lauban; 7) aus Görlitz; und 8) aus Glogau. 9) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten Dezember d. J. wird zwischen Brieg und Breslau eine tägliche Personen-Post eingerichtet werden, welche folgenden Gang erhält. Aus Brieg: im Winter um 6 Uhr, im Sommer um 5 Uhr früh; durch Ohlau: im Winter um 7 Uhr 40 bis 50 Minuten, im Sommer um 6 Uhr 40 bis 50 Minuten früh; in Breslau: im Winter um 10 Uhr 35 Minuten, im Sommer um 9 Uhr 35 Minuten früh; aus Breslau: täglich um 5 Uhr Nachmittags, durch Ohlau: täglich um 7 Uhr 45 bis 55 Minuten Abends; in Brieg: täglich um 9 Uhr 35 Minuten Abends. Der Wagen faßt sechs Personen. Später kommt jedoch ein neunsitziger Wagen in Gebrauch. Bei-Chaisen werden nicht gestellt. An Gepäck sind 20 Pfund frei. Ueberfracht kann, so weit der Raum des Wagens es gestattet, gegen Entrichtung des Packet-Porto mitgenommen werden. Das Personengeld beträgt:

a) für eine Person von Brieg bis Breslau oder zurück 1 Rthlr.;
b) für eine Person von Breslau bis Ohlau oder zurück 20 Sgr.
c) für eine Person von Ohlau bis Brieg oder zurück 15 Sgr.

Berlin, den 22. November 1836.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 26. November. Se. Majestät der König haben dem Senats-Präsidenten des Appellations-Gerichtshofes zu Köln, Geheimen Justizrath **Umbscheiden**, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier **Wichardt** von der 3ten Schützen-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Königliche Hof legt heute die Trauer auf 3 Wochen für Se. Majestät den König **Karl X.** an.

Berlin, 27. November. Der Justiz-Kommissarius **Reusche** hierselbst ist an der Stelle des auf seinen Wunsch als Advokat-Anwalt des Revisions- und Cassationshofes entlassenen Justizraths Bode, neben seinem Amte als Justiz-Kommissarius bei dem hiesigen Königlichen Kammergerichte, als Advokat-Anwald bei dem Revisions- und Cassationshofe ernannt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst **Ludwig zu Bentheim-Steinfurt**, nach Steinfurt.

Danzig, 22. November. Mit **Erhöhung der Getreidepreise** scheint es Ernst werden zu wollen, denn seit einiger Zeit kommen jedesmal schon vor Ankunft der ausländischen Post, Nachrichten durch Estafetten von bedeutenden Steigerungen in England an, und bester Weizen ist hier seit 2 Monaten um circa 200 Gulden per Last, anderes Getraide aber im Verhältniß in die Höhe gegangen. Sollte, wie man erwartet, die Besserung anhalten, so dürfte zum nächsten Frühjahr wahrscheinlich die Einfuhr in Großbritannien frei werden, und dadurch unserer Börse ein sehr großer Gewinn bevorstehen. Auch auf Korn-Spiritus hat das Steigen der Getreidepreise bereits Einfluß gehabt, und wird selbiger schon mit 3 und 4 Rthlr. das Ohm theurer bezahlt; hoffentlich wird der Kartoffel-Branntwein diesem Beispiel folgen.

Deutschland.

München, 20. November. Stand der **Brechruhrkranken** am 18. Novbr. Verblieben 185; neu erkrankt 39, genesen 19, gestorben 16, in ärztlicher Behandlung verblieben 189. Am 19. November Uebertrag 189, neu erkrankt 32, genesen 59, gestorben 18, in Behandlung verblieben 164.

Dresden, 23. November. Nachrichten aus Ober-Wiesenthal zufolge, ist im ganzen dortigen Gerichts-Bezirke Niemand mehr an der **Cholera** erkrankt. Vom 27. Oktober bis zum 12. November betrug die Zahl der Erkrankungsfälle 22, der an der Cholera Verstorbenen 8. — Am 18ten befanden sich bloß noch 2 Cholerakranke in der Behandlung, die übrigen waren alle als genesen entlassen. Da jedoch sowohl in Wiesenthal als in den anstoßenden Orten Niederschlag, Stahlberg und Bärenstein noch immer mehre Personen an Kolik und Durchfall leiden, so wird die medizinisch-polizeiliche Aufsicht über diese Orte sorgfältig fortgesetzt, um die Vernachlässigung dieser Krankheitsformen zu verhüten und einem möglichen Uebergange derselben in die Cholera vorzubeugen. Im Uebrigen herrscht sowohl in den längs der böhmischen Gränze gelegenen Orten, als im ganzen Gebirge überhaupt, fortwährend ein völlig befriedigender Gesundheitszustand.

Kassel, 22. November. Heute erfolgte durch Se. Hoheit den Kurprinzen und Mitregenten die feierliche **Eröffnung der Stände-Versammlung**. Se. Hoheit bestiegen den Thron, bedeckten das Haupt, nahmen sodann den Hut wieder ab und hielten, auf dem Thron sitzend, eine Anrede an die versammelten Landstände, aus welcher wir das Wesentliche hervorheben: „Auf dem letzten Landtage zu Stande gekommene Gesetze lassen schon jetzt ihre wohlthätigen Folgen erkennen: ein beschleunigter Gang der Rechtspflege sichert dem bestrittenen Rechte seine zeitige Anerkennung, und auf der neu gegebenen Grundlage für die Gemeindeverhältnisse werden die bürgerlichen Zustände sich immer ersprießlicher entfalten, wenn die gesetzliche Grenze der verliehenen Selbstständigkeit überall gehörig erkannt sein wird. Seit der Entlassung des letzten Landtags wurde der öffentl. Wohlfahrt ein wesentlicher Fortschritt damit bereitet, daß eine abermalige Ausdehnung des großen Deutschen Zollvereins, dessen wohlthätige Wirksamkeit weiter ausbreitet. Wenn leider noch die Deutschland trennenden Zoll-Linien so unerschöpflichen Reiz zu betrüglichem Verkehr, mit allen sich daran knüpfenden, die Sittlichkeit untergrabenden Folgen darbieten; — so hege Ich doch die gegründete Hoffnung, daß bei der allgemein bestehenden Ueberzeugung, wie nöthig die Beseitigung eines derartigen Zustandes sei, wenigstens die Verabredung solcher Mittel gelingen werde, wodurch der verderbliche Schleichhandel der bisherigen theilweisen Straflosigkeit entzogen wird. Die gewerbliche Thätigkeit, welche der Zollvereinigung einen neuen Aufschwung gab, wird durch Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte, worüber Gesetz-Entwürfe Ihnen übergeben werden sollen, eine erwünschte Pflege erhalten. Im Zusammenhange hiermit stehet die Umgestaltung der Verhältnisse eines Haupttheils der Besteuerung. Bei dieser hauptsächlichen Aufgabe für den gegenwärtigen Landtag rechne Ich auf Ihre Unterstützung in Meinem Vorhaben, bei der billigen Vertheilung dieser allgemeinen Last, bestehenden Rechten den gebührenden Schutz zu erhalten; gleiche Rücksichten machen sich geltend bei der bevorstehenden Bestimmung über verschiedene bäuerliche Verhältnisse. Die jetzt beginnende Finanz-Periode erfordert die erneute Feststellung des Staatshaushaltes, und dessen immer günstiger sich gestaltende Lage Ihnen bemerklich machen zu können, gereicht Mir zum besondern Vergnügen. Von der eingeführten strengen Ordnung in der Verwaltung der Finanzen wird die vorzulegende Uebersicht befriedigende Ueberzeugung gewähren. Wegen Beschaffung mehrer, das Staatswohl fördernden, Einrichtungen werde Ich Ihnen Vorlagen machen lassen." Nach Beendigung dieser Rede trat Se. Excellenz der Staatsminister des Innern, Hassenpflug, auf die untern Stufen des Throns vor und rief die Ständemitglieder einzeln auf, um Seiner Hoheit das Handgelöbniß zu leisten und den Eid zu schwören. Se. Hoheit geruhten sodann stehend von jedem derselben das Handgelöbniß zu empfangen, welchemnächst der Staatsminister des Innern den vorgeschriebenen Eid leisten ließ. Der Staatsminister des Innern erklärte hierauf, nachdem er die weiteren Befehle Sr. Hoheit des Kurprinzen und Mitregenten empfangen, den gegenwärtigen Landtag für eröffnet. Se. Hoheit verließ hierauf den Sitzungs-Saal und begab sich nach Höchstihrem Residenz-Palais.

Großbritannien.

London, 19. Novbr. Der König wird in den ersten Tagen der nächsten Woche zn **Brigthon** Geheimen-Rath halten, in welchem die weitere Vertagung des Parlaments beschlossen werden dürfte. — Der Prinz **Eduard** von **Sachsen-Weimar**, zweiter Sohn des Herzogs Bernhard, 13 Jahr alt, ist in England angekommen, um die Militärschule zu Sandhurst zu beziehen. — Der Herzog von **Monfort** ist hier angekommen, um von seinem Bruder, dem Grafen von Survilliers, der nach den Vereinigten Staaten zurückkehrt, Abschied zu nehmen. — Der niederländische Gesandte Herr **Dedel** ist in Begleitung seiner Familie vorgestern wieder hier eingetroffen. — Sir **Robert Peel** ist mit großer Majorität zum Rektor der Universiität **Glasgow** erwählt worden; Sir J. Campbell hatte ungefähr zwei Drittel so viel Stimmen. Zu dem Inaugurations-Diner soll auch Lord Lyndhurst eingeladen werden.

In der heutigen **Times** liest man: „Viele unserer Leser werden sich ohne Zweifel erinnern, daß Lord **Palmerston**, wenn man ihn im Par-

lament über die spanischen Angelegenheiten befragte, stets zur Antwort gab: die Regierung Sr. Majestät erfülle getreu die durch den Quadrupel-Traktat übernommenen Verpflichtungen. Nun bitten wir aber unsere Leser, ihre Aufmerksamkeit folgender Notiz zu schenken, die uns aus Woolwich vom gestrigen Tage zugekommen ist: „„„Die Königliche Dampf-Fregatte „Rhadamantus" langte am vorigen Sonntage von der spanischen Nordküste an, und während dieser Woche sind aus dem Königlichen Arsenal Pulver, Kugeln, Gewehre, Feldgeschütz und anderer Kriegsbedarf an Bord derselben gebracht worden. Morgen früh werden sich 30 Bombardiere von der Königlichen Artillerie mit einem Offizier vom Sappeur- und Mineur-Korps auf derselben einschiffen, und sie wird unverzüglich mit ihnen nach der Nordküste von Spanien zurückkehren?"""" Rechtfertigt der Inhalt des Traktats wohl die Absendung von Bombardieren der Königlichen Artillerie nebst einem Offizier der Sappeurs und Mineurs? Wir glauben nicht, und das Unterhaus würde seine Schuldigkeit gegen das Land schlecht erfüllen, wenn es einen Pfennig von den Staatsgeldern zu diesen unverantwortlichen Einfällen des Staats-Sekretärs der auswärtigen Angelegenheiten bewilligen wollte."

Frankreich.

Paris, 20. Novbr. Die Nachricht, daß der Minister des Innern von den Pfarrern der Hauptstadt die Namen der Personen, welche Todten-Messen für Karl X. lesen lassen wollten, zu wissen verlangt habe, ist dahin zu berichtigen, daß er seine Geistlichen bloß ersucht hat, keine Todten-Messen für Karl X., und überhaupt 14 Tage lang gar keine Todten-Messen zu lesen.

Der Fürst Talleyrand, der gegen den 25sten hier erwartet wurde, ist in der That von Valençay abgereist; aber er begiebt sich zuerst nach Rochecotte, einem Gute der Herzogin von Dino, wo er bis gegen Ende Dez. bleiben wird. Vor seiner Abreise von Valençay hat sich der Fürst viel mit dem Schicksal der Gefangenen von Ham und besonders mit der Freilassung des Herrn von Polignac beschäftigt. Er hatte über diesen Gegenstand lange Unterredungen mit den Herren Royer-Collard, Decazes und Noailles, die sich in seinem Schlosse eingefunden hatten. Die Berichte über den Gesundheitszustand des Fürsten lauten befriedigend.

Der Gensd'armerie-Offizier, der den Prinzen Ludwig Buonaparte nach Lorient begleitet hat, ist gestern Abend wieder in Paris eingetroffen, und hat dem Minister des Innern gemeldet, daß sich der Prinz am 15ten Abends nach Amerika eingeschifft habe.

Das Journal de Paris enthält heute abermals folgende Widerlegung: „Ein hiesiges Blatt sagt von einer Morgen-Zeitung, sie habe von Herrn Thiers das Versprechen erhalten, daß er an der Redaktion mitarbeiten wolle, und schließt daraus, daß Herr Thiers in den Kolumnen jener Zeitung den Kampf gegen das Ministerium eröffnen werde. Wir können versichern, daß diese Angabe durchaus falsch ist. Herr Thiers behält sich vor, auf der Rednerbühne der Deputirten-Kammer sich über all' die Fragen auszusprechen, die seine politischen Gegner anregen dürften. Bis dahin erklären wir, daß Herr Thiers in keinem öffentlichen Blatte schreibt und die Redaktion keines Journals, nicht einmal die des „Journal de Paris" leitet, das doch von seinen treuesten Freunden geschrieben wird."

Die **Presse** meldet, daß alle Mitglieder der Familie Napoleons in Europa sich entschlossen hätten, nach Amerika hinüber zu gehen, und zwar auf den Rath mehrer ihnen befreundeten Souveräne. Sie fühlen selbst, daß sie nicht wohl in Ländern oder deren Nähe bleiben können, wo noch politische Aufregungen herrschen; ihre eigene Ruhe macht also ihre Auswanderung nöthig. Bereits sollen Befehle gegeben sein, alle die großen Besitzungen, welche diese Familie in Italien hat, zu verkaufen. Binnen wenigen Monaten wird kein Mitglied dieser Familie mehr in Europa sein, mit Ausnahme von zwei Frauen, deren Gesundheitszustand ihnen die Auswanderung unmöglich macht.

(Gal. Mess.) Wir hören für gewiß, daß keine neue Spanische Anleihe mehr an der Börse gesetzlich geduldet werden soll, indem jede neue als eine ungesetzliche betrachtet wird, bevor nicht die alten gezahlt oder gesichert sind.

Die französische Regierung soll vorgestern über Madrid Depeschen von Herrn Bois le Comte in Bezug auf die Ereignisse vom 4. und 5. November erhalten haben, worin die Besorgniß ausgesprochen wird, daß neue Unruhen ausbrechen dürften, wenn die Königin sich weigere, die Cortes unverzüglich zusammen zu berufen. Man fürchtet auch, daß Gomez auf die Nachricht von den Lissaboner Ereignissen einen Einfall in Portugal wagen möchte, um die Zeitumstände zur Bildung einer Miguelistischen Partei zu benutzen. — Der Kurier francais will wissen, die Regierung habe gestern auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß Lord Howard de Walden und Herr Vandeweyer sich genöthigt gesehen hätten, Lissabon zu verlassen, um der Wuth des Volkes zu entgehen. Galignanis Messenger weist eine solche Behauptung mit einigem Unwillen zurück und glaubt, versichern zu können, daß wenigstens der Gesandte Englands aus Furcht vor dem Volke die Portugiesische Hauptstadt nicht verlassen werde. — Der Messager enthält Folgendes: „Man versicherte gestern Abend, daß in Folge des üblen Eindrucks, den die Nachricht von dem Mißlingen des contre-revolutionären Versuchs in Lissabon in London gemacht habe, das englische Ministerium sich genöthigt sehen werde, seine Entlassung einzureichen. Andererseits wollte man wissen, daß die französische Regierung im Laufe des gestrigen Tages wichtige Mittheilungen von dem britischen Kabinette erhalten habe. Man versichert, daß sich nach Empfang dieser Nachrichten das Minister-Konseil, unter dem Vorsitz des Königs, versammelt und den Plan zu einer doppelten Intervention in Spanien und Portugal, die gemeinschaftlich von beiden Mächten unternommen werden würde, erörtert habe. Es versteht sich von selbst, daß wir die Richtigkeit dieser beiden Nachrichten, und besonders der letzteren, auf keine Weise verbürgen."

Die Nachricht von der Verhaftung des Dom Miguel ist noch nicht offiziell bestätigt, aber eben so wenig offiziell bestritten worden. Ein Umstand, der es einigermaßen wahrscheinlich macht, daß der portugiesische Prätendent sich unter den Verhafteten befindet, ist der, daß der Präfekt des Var-Departements von dem französischen Konsul in Nizza die Nachricht erhalten hat, daß Dom Miguel am 11ten in jener Stadt gewesen sei. Man schien an der heutigen Börse eine nahe bevorstehende Veränderung des englischen Ministeriums zu erwarten, obgleich weder die Briefe von England noch die Londoner Zeitungen davon sprechen. Die Nachricht von der Einnahme von Bilbao durch die Karlisten würde die hiesige Börse nicht mehr sehr überraschen, da man auf dies Ereigniß so ziemlich gefaßt ist. Den neuesten Nachrichten zufolge, hielt sich Bilbao am 12ten Abends noch, aber man fürchtete für den folgenden Tag einen entscheidenden Sturm.

Paris, 20. Nov. (Privatmitth.) Es gehen große Veränderungen in der Verwaltung der Ehrenlegion vor. Der Großkanzler hat eine strenge Prüfung mit den Einrichtungen, dem Personal und dem vorhandenen Inventarium vorgenommen. Der Eifer, den er dabei beweist, zeigt, daß er seines neuen Wirkungskreises durch dieselbe Energie sich würdig beweisen werde, wie seines früheren Ministerthums. — Jules Janin, heißt es, wird aufhören für das Feuilleton des Journal de Débats zu schreiben. In dem letzten Berichte über die Oper „Esmeralda" fand man einige Aussprüche, in welchen der strenge Tadel nicht genug in den Wortqualen eines Schein-Lobes eingehüllt war. Die Familie Bertin hätte freilich darüber keine Freudensprünge gethan und so ein Ballet zu der angegriffenen Oper aufgeführt. — Man will mit Bestimmtheit wissen, daß der Lord Granville gestern in der Abend-Zusammenkunft dem Könige in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten eine wichtige Mittheilung gemacht habe. Einen Theil des Abends hielt der König mit dem Conseil-Präsidenten und dem Minister des Seewesens eine geheime Unterredung. Man hat Grund zu glauben, daß der Telegraph und die Couriere Befehle zur Abfahrt von Schiffen nach unserer Eskadron gebracht, und daß die Diligence Instruktionen erhalten habe, wieder abzureisen. Den Bord dieses Schiffes hat ein Abgeordneter an unsere Gesandtschaft bestiegen. Man spricht von der Scheidung der Königin und erneuert das Gerücht von einer durch Gewalt unterstützten Anforderung, welche den Zweck hat, dem Herzog von Nemours die Hand der Donna Maria zuzusichern (?). Wird England für diese Anforderung einen genügenden Grund finden?

Spanien.

Madrid, 12. Nov. In der heutigen Sitzung der Cortes forderte Herr Domenech die Kammer auf, die Regierung um Vorlegung aller auf die Operationen Rodil's seit seinem Abgange von Madrid bezüglichen Nachweisungen zu ersuchen. „Das Ministerium", fuhr er fort, „gesteht ganz offen ein, daß es Unrecht gethan habe, den Kriegs-Minister zum Ober-Befehlshaber der Armee zu ernennen, und dennoch behält der General Rodil fortwährend das Kommando. Wir dürfen daher, vorzüglich nach dem, was sich kürzlich ereignete, nicht länger schweigen. Als nämlich der General Narvaez mit der glänzenden Division, die wir hier gesehen haben, am 7ten in Talavera ankam, erhielt er von Rodil den Befehl, nach Ciudad Real zu marschiren. Kaum hatte er sich jedoch in Marsch gesetzt, als er von der Regierung den Befehl zur Rückkehr nach Talavera empfing. Ein solches System muß natürlich die größten Nachtheile herbeiführen; es ermüdet die Truppen unnöthig und alle Opfer und Anstrengungen des Landes führen zu keinem Resultate." — Die Kammer erklärte, daß der Antrag zur Diskussion zugelassen werden könne; doch wurde dieselbe auf den Antrag des Herrn Arguelles bis zur Ankunft sämmtlicher Minister ausgesetzt, und einstweilen die Diskussion der Vorschläge der Kriegs-Kommission fortgesetzt. Der fünfte Artikel, welcher angenommen wurde, lautet: „Die Provinzial-Deputationen sind ermächtigt, gemeinschaftlich mit der Regierung die Aushebung von Truppen zur Bekämpfung des Feindes zu betreiben. Die genannten Deputationen dürfen die Getreide-Magazine, milde Stiftungen und jede andere Art von Einkünften mit Beschlag belegen, wenn sie nicht schon dem Schatz überwiesen worden sind." Bei Lesung des 6ten Artikels, in welchem die Kommission vorschlägt, die Bewaffnungs- und Vertheidigungs-Juntas durch Provinzial-Deputationen zu ersetzen, fragte der Finanz-Minister, ob die Kommission etwa die Absicht habe, die Regierung jenen Deputationen unterzuordnen, oder ob diese den Befehlen der Minister unterworfen sein würden, worauf Herr Caballero erwiederte, daß die Kommission nicht daran denke, die Deputationen über die Regierung zu stellen. Hierauf nahm Herr Diez das Wort und sagte: „Wenn man den Bürgerkrieg beendigt sehen will, so muß denjenigen, die durch Verlängerung desselben ihr Glück machen wollen, die Hoffnung, sich zu bereichern, geraubt werden. Man übertrage den Provinzial-Deputationen das Amt, für die Beendigung des Krieges zu sorgen, und die skandalösen Auftritte, deren Zeugen wir täglich sind, werden verschwinden. In diesen Volks-Korporationen ruht die Stärke der Regierung und diese darf nicht fürchten, die Prärogative der Krone zu verletzen, wenn sie jenen Korporationen gewisse Rechte zugesteht; sie werden vielmehr die Regierung unterstützen und wir Alle werden dann gemeinsam zur Ausrottung der Uebel wirken, die unser Vaterland betroffen haben; unser Vaterland, welches uns das Theuerste sein muß, und für das wir, nöthigenfalls, das Leben hinzugeben bereit sein müssen." Am Schlusse dieser Rede, der ein donnernder Beifall von den öffentlichen Tribunen folgte, traten die Minister in den Saal. Als der Präsident der Kammer nunmehr anzeigte, daß die zu Anfang der Sitzung unterbrochene Diskussion wieder beginnen könnte, erhob sich der Minister des Innern und sagte: „Ich begreife sehr wohl, daß der Antragsteller, die Herren Deputirten und selbst das Publikum, der Bekanntmachung der Korrespondenz, die zwischen der Regierung und dem General, der den Gomez verfolgt, stattgefunden hat, mit großer Ungeduld entgegensehen, um zu erfahren, welche Ursachen die gänzliche Vernichtung der Insurgenten verhindert haben. Allein ich hoffe, die Kammer wird mir eine Frist gestatten, um diejenigen Dokumente, die ohne Nachtheil bekannt gemacht werden können, zu ordnen." Dieser Vorschlag wurde angenommen.

— Französische Blätter enthalten folgendes Schreiben von der Portugiesischen Gränze: „Werden Sie es glauben, daß die konstitutionellen Truppen, die aus 30,000 Mann Infanterie und 2500 Kavaleristen bestehen und sechs Generale an ihrer Spitze haben, vierzehn Tage lang das Korps des Gomez eingeschlossen hatten und ihn dennoch entwischen ließen? Und doch ist es wahr! Unsere Generale lügen, wenn sie in ihren Berichten an die Regierung sagen, daß sie bei der Bevölkerung keine Unterstützung finden. Die Verräther verläumden unseren Patriotismus; denn die Gegenden Andalusiens haben sich sämmtlich beeilt, unsere Truppen mit Allem zu versehen, was sie bedurften, mit Geld, Lebensmitteln, Menschen und Pferden. Da wir indeß sehen, daß ungeachtet aller

dieser Hülfsmittel und trotz einer viermal so starken Macht, 9000 Insurgenten nicht angegriffen werden, so hat sich der größte Unwille aller Provinzen bemächtigt, und sie verweigern jetzt den geringsten Beistand, um nicht die Schändlichkeiten der Generale dadurch zu befördern, und der Ruf „„Verräther!““ erhebt sich von allen Seiten. Die Feigheit und Trägheit der Generale, die unsere Truppen kommandiren, liegen zu klar am Tage, als daß sie ungestraft bleiben dürften. Von Rodil, der auch in dieser Hinsicht obenansteht, bis zu dem Letzten herab, verdienen sie den Tod, wenn man nicht an der Sache verzweifeln soll.“

(Kriegsschauplatz.) Noch handelt es sich um die Einnahme Bilbao's und Sevilla's, die Karlisten gehen dreist auf das letztere los, und das erstere wird ernstlich bestürmt. Die neueste Nachricht findet sich im Indicateur bordelais: „Wir haben Briefe aus Bilbao bis zum 12ten d. M. erhalten. Seit der Einnahme von San Mainez hatten die Karlisten keinen neuen Angriff auf die Stadt unternommen; es scheint, daß sie die Bewegungen Espartero's mit 12 oder 13 Bataillonen beobachten, und durch 4 andere die Verbindungen auf dem Flusse abschneiden wollen, wodurch Bilbao in kurzer Zeit durch Hungersnoth zur Uebergabe gezwungen werden würde. Der General Espartero hielt am 16ten Arcinieja und Villarcajo besetzt, und Villareal stand an demselben Tage in der Umgegend von Sodupé. Espartero könnte wohl Bilbao entsetzen, wenn er dann nicht die Mena- und Alava-Thäler entblößen müßte, indeßen hofft man noch immer, daß er seine Bewegungen auf eine für Bilbao vortheilhafte Weise mit den Navarresischen Christinos und dem General Evans zu kombiniren wissen werde.“

Portugal.

Neuere Nachrichten aus Portugal fehlen, nur das Eine erfährt man, daß in Lissabon die Ruhe nach den Ereignissen vom 3ten und 4ten nicht weiter gestört worden ist. Wir gewinnen daher Zeit zur Mittheilung eines Räsonnements des englischen Globe, welcher freilich am meisten in Palmerstons Interesse verwickelt ist. Der betreffende Artikel lautet: „Man wird hieraus ersehen, daß die Anhänger der Charte Dom Pedros ihrerseits auch bei dem auf der Halbinsel etwas zu beliebten Spiel eine Regierung durch einen Handstreich, vermittelst eines Militär-Aufstandes, zu begründen, nicht zurückgeblieben sind. Der Versuch schlug fehl; die Freunde der vorigen Charte haben gezeigt, daß sie ihren Gegnern nicht nur, wie es scheint, an Zahl, sondern ganz offenbar an Muth und Entschlossenheit nachstehen, und Alles, was noch von heilsamen Veränderungen der Art, wie die aufrichtigen Freunde ihres Vaterlandes unter den jetzigen Verhältnissen sie wünschen müssen, zu hoffen ist, kann nur ven den nächsten Berathungen der National-Cortes erwartet werden, denen man dies auch bisher lieber ganz hätte überlassen sollen. Wir versehen uns zwar nicht der glänzendsten Resultate von der stets erneuerten Erörterung der Grundlagen der öffentlichen Ordnung selbst, aber wir ziehen doch jedwede Diskussion noch den beständigen Wiederholungen dieser militärischen Staatsstreiche vor, sie mögen nun vom Hofe oder vom Pöbel ausgehen. Bei den letzten Vorfällen scheint Saldanha, der fähigste von der Partei der Königin und der einzige Mann derselben, der mit Ehren aus der Sache hervorgegangen ist, nicht einmal um die Absichten dieser Partei gewußt und sich nur der Aufforderung der Königin, ihren Rathsversammlungen beizuwohnen, gefügt zu haben. Die Eifersucht der Hofleute auf diesen Feldherrn mag sie wohl verleitet haben, eine Bewegung ihrer Partei in der Hauptstadt zu veranlassen, ohne auf die Unterstützung von Seiten der Provinzen zu warten, wo er, wie man wußte, den meisten Einfluß hatte. Er ist also der einzige Mann, der es durch sein Benehmen mit keiner von beiden Parteien verdorben hat, so wie er auch der Einzige gewesen zu sein scheint, der bei der Sache nicht aus reiner Furcht vor dem Schicksal Freire's den Kopf verlor. Die Volks-Organe erkennen es an, daß Saldanha sich durchgehends wie ein Kavalier benommen habe (se huore como cavalheiro). Das große Unglück in dem Zustande der beiden Peninsular-Königreiche ist der Mangel an jener Achtung für gesetzliche und konstitutionnelle Ordnung, die dazu beiträgt, ein Volk, das sich ihrer lange Zeit in irgend einem Grade erfreut hat, zu regelmäßigen und anhaltenden Fortschritten in der Verbesserung seiner gesellschaftlichen und politischen Lage geschickt zu machen. Wo diesös Element fehlt — und es fehlt bei allen Nationen, die im Regierungswesen wenig andere Erfahrung gemacht haben, als die Erfahrung von schlechter, verderbter Herrschaft' — da ist es vergebens, von ihren pergamentenen Konstitutions-Machwerken Dauer und Festigkeit zu erwarten. Sehr viel Wahrheit liegt in den Worten eines neueren Franzöſischen Schriftstellers: On ne respecte que se qu'on n'a pas fait. Wenn ein politisches System ganz und gar von den Händen der Lebenden gemacht ist, so kann man auch immer gewärtig sein, daß es einmal wieder von ihnen bei Seite geworfen wird. Unser Land ist seit Jahrhunderten von dieser Quelle der Unruhen befreit gewesen, und hoffentlich wird keine extreme Parteimeinung so weit gehen, sie wieder zu öffnen. Von unserem am weitesten vorgeschrittenen Kontinental-Nachbar, von Frankreich, kann man sagen, daß er sich so eben von den Wirkungen der Auflösung einer alten und der Substituirung einer neuen Ordnung der Dinge zu erholen anfange. Spanien und Portugal befinden sich noch mitten im Umsturz einer Ordnung der Dinge, von der jeglicher Theil die Achtung der gebildeten Klassen ihrer Bevölkerung überlebt hat. Dort fand keine allmählige, keine stufenweis bewerkstelligte Kirchen- und Civil-Reform statt. Die Masse von Mißbräuchen und das Mönchthum sind dort vor noch zn kurzer Zeit erst gestürzt und in noch zu frischem Andenken, als daß es schon möglich gewesen wäre, mit gebührender Rücksicht auf die Sitten der Nation zur Einführung von Institutionen zu schreiten, die zugleich herkömmliche Ehrwürdigkeit und angemessenen Zuschnitt nach den Gefühlen und Bedürfnissen der jetzigen Generation in sich schlössen. Wir sehen daher den abgelegeneren und unwissenderen Theil der Bevölkerung, von den aus dem Bienenstock ausgestoßenen Drohnen angestachelt, sich in einem aufrührerischen Zustande befinden. Wir sehen das Militär die Staatsgewalt den schwachen Händen, in denen sie ruht, entreißen und den Pöbel, wie gewöhnlich, jede Veränderung, die ihn zu Hülfe ruft, unterstützen. Das Alles hat man schon so oft gesehen und wird man zweifelsohne bei der Auflösung eines jeden längst verrotteten politischen Systems noch in Zukunft eben so oft sehen, daß wir in diesem Augenblick gar kein Wort darüber hätten zu verlieren brauchen, wäre es nicht, um den einander entgegengesetzten, aber gleich unvernünftigen Angriffen zu begegnen, die man auf unsere Regierung deshalb macht, weil sie für unsere Verbündeten nichts gethan, was mit dem besten Willen von der Welt keine Nation und keine Regierung für eine andere zu thun vermag. Der einen Partei zufolge, wäre unsere Regierung zu tadeln, weil sie nicht ein hinreichendes Gewicht ihres Einflusses in die Waagschaale der Volkspartei geworfen. Nach der anderen dagegen hätte absichtliche Blindheit oder Gleichgültigkeit von Seiten unserer Regierung das Volk zum Aufruhr ermuntert und unsere Verbündeten seiner Wuth geopfert. Diese widersprechenden Vorwürfe werden dem Benehmen unserer Regierung in Bezug auf die letzten Ereignisse zu Lissabon in ungewöhnlich heftigen Ausdrücken gemacht. Der eine Weise will die augenblickliche Zusammenberufung des Parlaments und spricht von einer Anklage gegen den Minister, nach dessen Instruktionen eine britische Streitmacht „„eine Stellung einnimmt, in welcher ihre Gegenwart dazu geeignet ist, das Volk einzuschüchtern.““ Was diesen Punkt betrifft, so verweisen wir auf die Korrespondenz der feindlichen Times, deren Verfasser sich durch die Thatsachen genöthigt sieht, dem Benehmen Lord Howard de Walden's während der ganzen Vorfälle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und die unzweifelhafte dringeade Nothwendigkeit anzuerkennen, welche endlich die Landung unserer Marine-Truppen bei Belem erheischte. Dieser Korrespondent sagt ausdrücklich: „„Lord Howard de Walden weigerte sich wiederholentlich, britische Streitkräfte landen zu lassen, bis er überzeugt war, daß Ihre Majestät sich in Gefahr befinde““; und weiterhin: „„Die Einnahme einer Stellung zu Junqueira von Seiten der 350 Marine-Soldaten hatte ebenfalls die Folge, den beabsichtigten Marsch der Nationalgarde gegen den Palast Ihrer Majestät zu hindern, ohne daß es zu einer offenen Kollision kam.““ Ein genügenderes Zeugniß als dieses, das aus einer feindlichen Quelle kömmt, brauchen wir nicht aufzusuchen. Andererseits sind unsere Tory-Kollegen wüthend darüber, daß unsere Flotte nicht gebraucht wurde, „„um das Volk einzuschüchtern.““ „„Es ist klar““, sagt die Post, „„daß die Königin unter dem Einfluß des Prinzen Ferdinand handeln und in dem Glauben, die britische Flotte werde ihre Wünsche unterstützen (dies, sagt der Globe, ist nicht wahr, wie wir gesehen haben), den Entschluß gefaßt hatte, sich von der gemeinen demokratischen Partei zu befreien, die sich die Regierung angemaßt.““ Und weiterhin: „„Dreihundert britische Marine-Truppen hatten die ausgezeichnete Ehre, Zeugen dieser Vorfälle zu sein. Sie wurden ohne Zweifel zum Schutz der Königin gelandet, und in dieser Beziehung wäre das Benehmen des Admirals gar nicht zu tadeln; aber unsere See-Soldaten wurden an die Küste gesandt und wieder zurückgezogen, ohne den geringsten offensiven oder defensiven Schritt gethan zu haben, und das Einzige, was sie ausgerichtet, ist eine noch größere Steigerung der Verhaßtheit des britischen Namens, die in Portugal schon so tief gewurzelt ist.““ Warum der britische Name deshalb verhaßt werden sollte, weil „„eine offene Kollision““ und Blutvergießen verhindert worden ist, das geruhen diese Blätter nicht zu erklären; man kann jedoch leicht begreifen, warum sie darüber ergrimmt sind, daß unsere Offiziere keinen Gewaltschritt gethan haben, wovon der Liberalismus den Haß und der Despotismus die Früchte geerntet hätte.“

Belgien.

Brüssel, 17. Nov. Eine Linie tragbarer Telegraphen besteht zwischen Paris und Brüssel; sie ist den ganzen Tag beschäftigt; des Morgens, um die Course der öffentlichen Fonds auf dem Kaffeehause Tortoni zu Paris, auf dem Brüsseler Lloyd und in der Gesellschaft Philotaxe zu Antwerpen auszuwechseln, und die wichtigen, am vorigen Abend zur Absendung zu spät eingetroffenen Nachrichten, die Depeschen in Betreff der Nachrichten aus Paris, die Schwankungen der Börse, vorzüglich jene in den spanischen Staatspapieren, mitzutheilen. Wir haben oft den Beweis erlangt, daß man ein zu Paris am Nachmittage stattgehabtes oder bekanntes Ereigniß hier mit allen seinen Details vor Ablauf des Tages wußte. Der Erfolg hat die Erfinder ermuthiget; alle Posten für eine Zweigs-Linie auf Calais sind bezeichnet, in Erwartung, daß die schöne Jahreszeit gestatten wird, diese Linie, vermittelst mit sechs Korrespondenz-Fahnen versehener Boote über die Meerenge bis London auszudehnen; von Calais wird eine Linie ihre Richtung nach Paris nehmen, und sich der bereits bestehenden anschließen, die sich bis zu den Pyrenäen verlängert und mehr als ein Mal zu Börsen-Spekulationen im karlistischen Sinne gedient hat.

Afrika.

Bona, 9. Novbr. Jetzt sind alle Truppen hier angekommen, mit Ausnahme eines Bataillons des 62sten Regiments, welches auf der Gabarre „la Marne“ hier eintreffen sollte. Von diesem Schiffe hat man seit einem Monate, wo es von Oran absegelte, nichts gehört, und man fürchtet, daß es ein Opfer des letzten Sturmes geworden ist. Auch von dem Dampfschiffe „Cerbère“ hat man durchaus keine Nachrichten. Gestern ist hier eine telegraphische Depesche eingegangen, melche meldet, daß die Besetzung Konstantine's nunmehr definitiv beschlossen sei; die Garnison soll aus einem französischen Bataillon, 1000 türkischen Infanteristen und 4 Schwadronen Spahi's bestehen. Dem Yussuff Bey sollen die nöthigen Gelder angewiesen werden, um sich in Konstantine einrichten zu können. Man hofft, zwischen dem 18ten und 20sten in Konstantine zu sein, wenn das schlechte Wetter, der gefährlichste unserer Feinde, keine Hindernisse in den Weg legt. Die bei den früheren Expeditionen gesammelten Erfahrungen sind für die jetzigen nicht umsonst gewesen, und es sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden, damit Alles in der größten Ordnung vor sich gehe. Man hat sich namentlich mit denjenigen Personen beschäftigt, die, ohne der Armee anzugehören, gebeten haben, ihr folgen zu dürfen, und es ist nichts versäumt worden, um zu verhindern, daß die Gegenwart dieser Personen die Quelle von Unordnungen werde. Endlich hat man den Eingebornen eine Summe von 10 Fr. für jeden Gefangenen, den sie lebendig abliefern würden, geboten, um dem grausamen Gebrauche des Kopfabschneidens möglichst entgegenzuwirken. Der „Jupiter“ ist von hier abgegangen, um während der Dauer der Expedition vor Tunis zu kreuzen. Herr von Rancé, Adjutant des Marschalls Clauzel, ist vor einigen Tagen auf einem Dampfschiffe nach letztgenannter Stadt abgegangen.

Man will wissen, daß die französische Regierung auf telegraphischem Wege Nachrichten aus Toulon erhalten habe, worin von einem ersten Gefecht zwischen den französischen Truppen und den Arabern die Rede sei;

die Letzteren sollen unsere Truppen auf dem Wege nach Konstantine angegriffen haben. Das Gefecht wäre übrigens ganz unbedeutend gewesen und hätte sich mit der Gefangennahme einiger Araber geendigt.

Berliner Branntwein-Preise.
(Vom 18. bis 24. November.)

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 20 Rthlr., auch 19 Rthlr., Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Berlin, 17. Nov.) Das Spiel des Violinisten Herrn Haumann aus Paris erregt hier fortwährend die größte Bewunderung; er gehört unstreitig zu den vollendetsten seines Faches. — Hrn. v. Raumer's treffliches Werk über England nimmt die Aufmerksamkeit der gebildeten Lesewelt ganz in Anspruch, auf der andern Seite hofft indessen die Letztere, daß seine Notizen über Maria Stuart der einmal nicht zu verdrängenden Vorliebe für die Schiller'sche Maria keinen Abbruch thun werden. — Auf der Königl. Hofbühne fand am 16. d. die erste Aufführung des herrlichen Schauspiels Griseldis von Fr. Halm mit großem Erfolge statt. Fräulein v. Hagn, welche in der Titelrolle glänzte, erhielt eben so außerordentlichen als verdienten Beifall. — Der Königl. Sänger Herr Mantius, trat nach seiner Urlaubsreise in der Oper Mary, Max und Michel wieder mit gewohnter Anerkennung auf. — Die Publikation des bekannten Urtheils, die HH. L. Rellstab und Spontini betreffend, hat hier, wenn gleich von Seiten des Letzteren ganz in der Ordnung, eben nicht dazu beigetragen, die Zahl der Anhänger Rellstab's zu verringern, um so weniger, als selbst seine Feinde ihm zugestehen müssen, daß er fast der einzige Kritiker hier ist, welcher frei und dreist dem gewöhnlichen Schlendrian, was Schmeicheleien und Lobhudeleien anlangt, entgegen tritt. (Hamb. Kor.)

(Die drei Luftschiffer.) Man schreibt aus Koblenz unterm 21. d. M.: „Die drei Englischen Luftschiffer, Herren Green, Holland und Monk-Mason, sind gestern Abend aus Weilburg, wo sie sich mit ihrem Ballon niedergelassen hatten, hier angekommen und im „Hotel de Bellevue" abgestiegen. Herr Holland reist von hier mit dem Dampfschiff über Köln nach England zurück; die beiden andern Herren aber beabsichtigen, vom Kontinente aus eine zweite große Luftfahrt zu unternehmen; sie begeben sich in dieser Absicht übermorgen über Trier und Metz nach Paris, wo es von den Umständen abhängen wird, ob sie von dieser Hauptstadt aus die Luftreise veranstalten werden."

(Literarische Notiz aus Heidelberg.) Zu unsern wichtigeren literarischen Erscheinungen gehört die in August Oßwald's Universitätsbuchhandlung erschienene „Geschichtliche Entwickelung des Staatsrechts des Großherzogthums Baden und der verschiedenen darauf bezüglichen öffentlichen Rechte. Nach Quellen bearbeitet und mit Urkunden belegt von Erwin Joh. Jos. Pfister", welche in 3 Theilen das Staatsrecht und seine Geschichte auf das Erschöpfendste darlegt, und sowohl in den vielfach daraus hervorgehenden Beziehungen zur gesammten Staatengeschichte, als in der gründlichen und anziehenden Darstellung das allgemeinste Interesse in Anspruch nimmt.

(Neues Journal in Paris.) Unlängst ist hier der Prospektus eines neuen Journals ausgegeben worden, das, unter dem Titel le Monde täglich erscheinen soll. Als Direktor nennt sich ein Hr. F. L. Pistor. Der Hauptton, der aus dem Probespiel dieser neuen literarischen Tonkünstler hervortönt, ist der der Weltversöhnung. Ja, nichts Geringeres will dieser sanguinisch gesinnte, größtentheils jugendliche Gelehrtenverein. In dem Prospektus liest man: „Es ist nicht lange her, daß ein allgemeines Anathem den getroffen hätte der gewagt, die Nothwendigkeit einer Annäherung zwischen den civilisirten Nationen zu predigen . . . Zwanzig Jahre im Blut, im Glauben und in den Sitten für England fremder Ruhe, nur durch schnell vorübergehende Stürme unterbrochen, haben hingereicht, die Leiter der revolutionären Bewegungen zu freundlichen Gesinnungen zu bringen. Die vorgefaßten Meinungen des Patriotismus haben einer aufgeklärten Duldung Platz gemacht. Eine nachsichtigere Philosophie (sic!) die Ansprüche des Handels und der Industrie, die sich nur aus der Reibung der Völker ernähren, die Vervielfältigung der Kommunikationsmittel zwischen den Nationen, haben die Distanzen verkürzt (genähert sagt der Deutsch-Franzose) und die Bevölkerungen Europa's in eine große, durch Sympathien und Interesse vereinigte Familie umgeschaffen. . . . Der Moment scheint also gekommen, die zerstreuten socialen Kräfte zu vereinigen! dies ist die Aufgabe, die sich „Le Monde" gesetzt hat."

Es war in Paris das Gerücht von dem Tode Paganini's verbreitet, dasselbe fand jedoch keinen Glauben, da noch ganz kürzlich in einem Briefe aus Parma erzählt wurde, daß der berühmte Künstler in einer Villa, nahe bei jener Stadt, sehr zurückgezogen lebe und seine Gesundheit auf alle mögliche Weise schone. Er soll entschlossen sein, keine Reise mehr zu unternehmen.

(Ausgrabung der Mad. Malibran.) Das Konsistorial-Gericht von Chester hat nun entschieden, daß die Bewilligung zur Ausgrabung der Leiche der Mad. Malibran und zur Transportirung derselben nach Belgien, wie Herr de Beriot es wünscht, zu ertheilen sei. Der Anwalt des Kirchen-Vorstehers Sharp zu Manchester, der ein Caveat gegen den Antrag des Herrn de Beriot eingelegt hatte, erklärte, daß er seinem Klienten rathen würde, nicht weiter gegen diese Entscheidung zu appelliren.

(Zur Sittengeschichte.) Unter den wohlhabenden Juden zu London besteht ein Verein, der zum Zweck hat, den verbotenen Umgang beider Geschlechter in den niederen Ständen zu verhindern, und von welchem daher arme Juden, die sich zu verheirathen wünschen, Beiträge zu ihrer Aussteuer und zu den anderen dabei erforderlichen Kosten erhalten.

(Neues Amazonen-Land.) Nach Berichten aus Löcknau in Ostindien, ist der dortige König damit beschäftigt, ein Korps Amazonen einzuüben, daß er ausgehoben und in drei Regimenter vertheilt hat. Das erste besteht aus unverheiratheten Mädchen, die beiden anderen aus verheiratheten Frauen, und diesen hat er die Bewachung seiner Person anvertraut. Alle anderen Geschäfte werden von dem Minister besorgt. Im Lande herrschte große Unzufriedenheit.

Dampfschifffahrt auf dem atlantischen Ocean.

Das große Problem, mit dessen Lösung sich die Dampfschifffahrt in diesem Augenblicke vorzugsweise beschäftiget, ist der Traject von Europa nach Amerika, namentlich von Liverpool nach New-York. Man hat uns die Ehre erzeigt, nach unserer Meinung darüber zu fragen, und wir haben erwiedert, daß wir, mit Berücksichtigung des Punktes von Vervollkommnung, auf welchem die Dampfmaschinen heut nur noch erst stehen, an die scientifische, nicht aber an die industrielle Lösung glauben, d. h. daß wir allerdings die Möglichkeit der Ueberschiffung des atlantischen Oceans mittelst eines Dampfbootes zugeben, aber zugleich die Nothwendigkeit des Mitschleppens einer zu großen Kohlenprovision einsehen, als daß noch ein, den Kosten entsprechender Raum für Passagiere, Güter u. s. w. im Schiffe bleiben könne. In dieser Meinung finden wir uns jetzt durch einen belehrenden Aufsatz bestärkt, welchen der französische Physiker Chevalier über den nämlichen Gegenstand kürzlich im Journal des Débats hat erscheinen lassen. Er bestätiget unsere obige summarische Behauptung durch eine detaillirte Berechnung des Bedarfs an Kohlen, nebenher an Lebensmitteln u. s. w. u. s. w. So scheint alles Irdische seine Grenze zu haben, und was wir über Dampfmaschinen lesen, kündiget an, daß diese Maschine jetzt auf dem höchsten Punkte der Ausbildung steht, deren sie unter der gegenwärtigen Form fähig ist. Damit soll wahrhaftig nicht gesagt sein, daß es nicht einem neuen Prometheus gelingen könne, noch ein neues Feuer vom Himmel zu holen: im Gegentheile, wir fürchten es, und fürchten auch Jupiters Zorn; — aber die Grenze praktischer Anwendung der Dampfkraft scheint erreicht.

Dr. N(ürnberger).

Räthsel.

Es giebt Leute, die den Kopf verlieren, wenn sie abwärts steigen müssen, die sich breit machen, wenn sie aufwärts steigen; ich dagegen bin niedersteigend stets der Kopf — aber von einem Thiere, mit welchem sich kein Weib vergleichen lassen will, ich mache mich deshalb auch gar nicht breit, und so bekommen auch gewisse Körper, die mich berühren, gar keine Breite. Viele Menschen steigen nur, weil sie wie der Schwanz am Kometen, sich von großen Männern nachziehen lassen, ich aber bin aufsteigend nur ein Schwanz eines Thieres und bewege mich rückgängig gegen die Ordnung um — — —. Das bezeichnet mich aber ziemlich schlecht, denn Wenige werden wissen, was damit gemeint ist, und wenn ich mich auch deutlich bezeichnet habe, so wissen doch nur die, die den Himmel vor Augen haben, wo ich stecke. — Wo ich aber eigentlich stecke, das wissen oft selbst die Klügsten nicht, denn ich sitze oft da, wo man mich nicht sucht. Eine wichtige Person bin ich gewiß, denn die Diplomaten finden mich gar zu oft in der Politik und gerathen darüber in die Wolle. Die Damen finden mich aber in der Wolle beim Sticken, und gerathen durch mich so recht in die Wolle, wenn ich nicht will wie sie wollen. Man sagt, die Schneider seien furchtsam und reißen aus, ich aber sage das Gegentheil, denn die Schneider bleiben, und ich reiße aus, und wenn ich ausreißen will und Pech habe, so schreien die Schuhmacher, halt fest! — Die Herren Diplomaten schneiden mir den Kopf ab und schicken mich kopflos in die Welt an ihres Gleichen, an die Höfe, damit ich kopflos erkläre, wie ich mit Kopf zu behandeln sei. — Mit Kopf bin ich der Erinnerung Zeichen, wenn man nichts versäumen will, und dann bin ich doch nur ein Zeichen da wo man säumt bis ans Ende; dies Ende aber ist, wie Nord, Süd, Ost und West, vierfach und meistens einfach. Kopflos habe ich einen schwarzen Kopf, stehe auch wohl auf dem Kopf und gehe dann so schnell wie auf den Beinen, ich gehe zuweilen sehr langsam, aber auch sehr rasch, denn ich steige wie ein Hahn Sprosse für Sprosse die Leiter hinauf ohne Hände, aber ich krähe dann nicht wie ein Hahn, sondern Die krähen, die mich erreichen wollen und nicht können. — Ich kann aber auch springen, denn ich mache oft einen großen Satz und dann stehe ich, oder lasse mich setzen. Gesetzt aber, ich setze mich selbst hinter die Bank, so habe ich guten Absatz, denn die Leute laufen sich nach mir wohl die Absätze ab, und wer kopflos ist ohne mich, wird schätzbar durch mich.

R. L.......

(Berichtigungen.) Unter allen Druckfehlern, welche je aus der verhängnißvollen Presse hervorgegangen sind, hat uns keiner unangenehmer geneckt, als der falsche Schein, mit welchem der Setzer den Nimbus des unbekannten Verfassers von „Godwie Castle" vernichtet hat. Man könnte glauben, es sei die Redaktion oder der Setzer gegen die hohe Person, welche man für den Verfasser hält, oder gegen die Verlagshandlung der Herren Josef Max und Komp. im Komplott. Dem ist nicht so, und zum Beweise des Gegentheils wollen wir erzählen, wie die Muthmaßungen über den hohen Unbekannten oder die hohe Unbekannte sich täglich weiter ausbreiten. Das Buch verdient dergleichen glückliche, mystische Konjekturen, die gewiß auch dereinst als strahlende Wahrheit uns überraschen werden, vollständig! — Einen zweiten Druckfehler hat die Natur begangen. Seit vorgestern Abend regnet es viel, und die Breslauer sagen der Aussicht auf Schlittenfahrt vielleicht wieder auf lange Valet. Die Freude war kurz!

28. Novbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 6, 09	+ 2. 0	+ 3, 4	+ 3, 4	WNW. 32°	dickes Gewölk
2 Uhr Nm.	27″ 6, 68	+ 3, 0	+ 4, 6	+ 4, 1	S. 20°	überwölkt

Nacht — 0, 2 (Temperatur.) Oder + 0, 9

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 280 der Breslauer Zeitung.

Dienstag, den 29. November 1836.

Theater-Nachricht.
Dienstag, den 29sten November: 1. Bube und Dame, Lustspiel in 3 Aufzügen von Dr. C. Töpfer. 2. Mary, Max und Michel, komische Oper in 1 Akt von C. Blum.

Gewerbe-Verein.
Abtheilung für Metallarbeiten: Mittwoch den 30. Nov. Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

A. 6. XII. 5½. J. △ I.

Concert-Anzeige.
Der Unterzeichnete hat die Ehre ergebenst anzuzeigen, dass er, vielen Aufforderungen zu genügen,
Sonnabend den 3. Dezember
ein zweites Concert im Musiksaale der Universität veranstalten wird.
Billets sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) à 20 Sgr., so wie am Concerttage Abends an der Kasse à 1 Rthlr. zu haben.
Carl Lipinski,
erster Violinist Sr. Majestät des Kaisers von Russland.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einer gesunden Tochter, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an: Breslau, den 28. Nov. 1836.
H. Herz.

Todes-Anzeige.
Allen meinen Verwandten, Freunden und Gönnern zeige hiermit den am 26sten dieses Mts., an Brustwassersucht und hinzugetretener Lähmung erfolgten Hintritt des Kaufmanns Herrn Karl Heinrich Gottheiner an, und bitte um geneigte stille Theilnahme.
Eduard Julius Gottheiner, als einziger Sohn,
M. H. Eleonore Gottheiner, als Schwiegertochter,
H. W. Sophie Gottheiner, als Enkeltochter.

Berichtigung. In der gestr. Ztg. S. 3736, in der Anzeige des Hrn. Louis Lohnstein, l. Rheinländischen Gingham ꝛc. statt Rheinländischer.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Von der neuen billigsten (Suttgarter Taschen-) Ausgabe von
Bulwer's Romanen, übersetzt von Friedr. Notter und Gust. Pfizer. 1 — 30s Bändchen.
Zum Subscriptions-Preise von $\frac{1}{12}$ Rthlr. Preuß. für jedes Bändchen, ist die zweite Lieferung so eben bei uns eingetroffen. Alle 3 bis 4 Wochen erscheint eine Lieferung von 4 Bdchn. Diese 30 Bändchen enthalten folgende vorzügliche Romane: Eugen Aram 6 Bdchn., Pelham 6 Bde., Devereur 7 B., die Pilger des Rheins 4 B., Paul Clifford 7 Bdchn.
Zu zahlreichen Subscriptionen empfehlen sich Josef Max & Komp. in Breslau.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., bei Neubourg, Richter'sche Buchhandlung, Schulz und Komp., Weinhold u. s. w.:
Breviarium practico-medicum secundum Pharmacopoeam Borussicam exaratum. 16. geh. Preis ½ Rthlr.
Predigten von Berliner Kanzelrednern. 4tes Bändchen. Enthaltend: Beiträge von den Herren Bachmann, Blume, Couard Gossner, Hoßbach, Kempe, Kuntze, Küster, Melcher und Pischon; nebst denen der Herren Bernhardi, Bischof Dr. Eylert, Grisson in Potsdam, und Müller in Anclam. 8. geh. Preis 1 Rthlr. Alle 4 Theile kosten 4 Rthlr.
Russisches Hundert und Eins, enthaltend Erzählungen, Novellen, Mährchen, Schilderungen Russischer und Morgenländischer Sitten u. s. w. Nach Russischen Originalen von N — k — n. 2s Bändchen. 8. geh. Preis 1 Rthlr.
Braunschweig, Fr., Marfa, letzte Fürstin Boretzki und Bürgermeisterin zu Nowogrod, oder das belagerte Nowogrod. Trauerspiel in 5 Akten. Nach Karamsins Russischen Annalen bearbeitet. 8. roh. Pr. ½ Rtlr.
Berlin im November 1836
Stuhr'sche Buchhandlung.

In Berlin bei C. G. Lüderitz, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Forbes, J., Abriß einer Geschichte der neueren Fortschritte und des gegenwärtigen Zustandes der Meteorologie. Aus dem Report of the first and second meetings of the british association for the advancement of science; at York in 1831 and at Oxford in 1832, London 1833, übersetzt und ergänzt von W. Mahlmann. Mit 3 Tafeln. gr 8. 2 Rtr.
Lloyd, H., Abriß einer Geschichte der Fortschritte und des gegenwärtigen Zustandes der physischen Optik. Aus dem Report of the fourth meeting of the british association for the advancement of science. London 1835., übersetzt und ergänzt von G. A. Klöden. gr. 8. 1 Rthlr. 7½ Sgr.
Wiewohl es überflüssig erscheinen kann, diesen beiden Werkchen ein empfehlendes Wort mitzugeben, da die Namen beider Verfasser, die zu den anerkanntesten Notabilitäten in ihren Wissenschaften gehören, wohl hinreichende Gewährleistung und dem der Wissenschaft Kundigen genügsame Empfehlung sind, so wollen wir doch hier noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, wie vielleicht wenig andere Schriften über diese Gegenstände leichter und klarer den Studirenden in diese interessanten Gebiete hineinführen. Er findet darin außer der vollständigen Zusammenstellung des Geleisteten im Ueberblick, den genauen Nachweis der Quellen, zu deren Verständniß er sich mit Leichtigkeit wird hingeführt sehen. Die Uebersetzung übertrifft das Original an Vollständigkeit, besonders was die deutschen Arbeiten betrifft, und wir glauben daher mit Recht die Aufmerksamkeit derer, welche sich für diese Wissenschaft interessiren, darauf lenken zu müssen.

In der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau ist zu haben:
Ant. Engelhart's kleines Handbuch
für
Pferdekäufer,
oder gründliche Anweisung, die Fehler, Schönheiten und das Alter eines Pferdes sicher und sogleich ausfindig zu machen und die Roßtäuscherkünste zu entdecken, nebst Angabe der vorzüglichsten Regeln beim Pferdeeinkauf. Mit einer Abbildung. 8. Preis 12 Gr.

Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:
Auserwählte Malerkünste,
zur Begründung eigenen Erwerbs für Zeichner, Maler, Lackirer, Papp- und Blecharbeiter, so wie zum Nutzen und Vergnügen für Damen.
Mit 12 schön gemalten Tafeln. Brochirt 18 Gr.
Die neueste Blumensprache,
oder neue, sinnige und höchst geistvolle Deutung der Blumen, nebst der bisherigen orientalischen. Mit Namenweiser der Deutungen und einem Anhange, die Farbensprache und das Sträußebinden enthaltend,
von Guido Rheinhold.
Ein Taschenbuch für Liebende.
Mit 2 schön kolorirten Tafeln. Gebunden 12 Gr.
Beide Bücher eignen sich vorzüglich auch zu Weihnachtsgeschenken.

In allen Buchhandlungen, namentlich in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:
Betrachtungsreden, dreißig kurze, über die vier letzten Dinge des Menschen, auf jeden Tag des Monats. Ein neuer Beitrag zu dem Buche: „Herr bleib bei uns, denn es will Abend werden!" Zusammengetragen aus den Werken ehemaliger Bußprediger und mehren hieher passenden Schriften. Zum Gebrauche für Prediger und das gläubige Christenvolk. Auch unter dem Titel: „Katholische Bußpredigten über die vier letzten Dinge des Menschen." Zur Förderung eines heiligen Sinnes und Wandels. Von dem Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. Mit 1 Titelkupfer. gr. 12. 1 Thlr.
Ist auch als eine besondere Beigabe zur „Kanzelberedsamkeit" von demselben Verfasser zu betrachten.
Kleinigkeiten von großem Werthe. Eine Sammlung religiöser Aufsätze, welche auf die jetzige Zeit passend und von großem Nutzen sind. 1s Bdchen. Auch unter dem Titel: „Antwort eines alten Pfarrers auf die Frage eines jungen Geistlichen, wie er sich bei jetzigen Zeiten zu verhalten habe. Ein Amulet für junge Seelsorger, die sich vor schädlicher Ansteckung fürchten. Aus der Vergessenheit hervorgezogen und mit neuen Zusätzen vermehrt von dem Verfasser: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc.; Herr bleib bei uns ꝛc." 2te verb. und vermehrte Auflage. 8. Geh. 6 Gr.
Schon beim Erscheinen der ersten Auflage des ersten Bändchens äußerte sich ein Recensent in Benkerts Religionsfreund 1832 Nr. 60 dahin, daß er „diese geistreiche Schrift nicht nur jedem jungen Geistlichen, sondern selbst manchem Geschäftsträger der geistlichen Obern empfehlen möchte."
Man lese übrigens die sehr ausführliche Rezension, die auch im zweiten Bändchen obiger Schrift mit abgedruckt ist. — Das 2te und 3te Bändchen haben gleichen Preis.
Rosenkranzgebet, das heilige, nach dem Geiste der heil. katholischen Kirche; auf vier verschiedene Weisen, sammt den heil. fünf Wunden und Litaneien. Nebst einem Unterricht über die Kraft und Wirkung des Rosenkranzgebetes. Von dem Verfasser der Gebet- und Andachtsbücher: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. Mit 1 Titelkupfer. 12.

Im Verlags-Büreau in Adorf ist so eben erschienen und vorräthig bei:
Ferdinand Hirt, in Breslau und Pleß,
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80):
Janz, Chr. M. G.
Die wahre evangelische Kirche
in Grundzügen des evangelischen Kirchenrechts dargestellt. Gr. 8. Broch. 1 Thlr.
Der ehrwürdige Verf., ein Schüler Tholuck's,

spendet in dieser geistreichen Schrift Zweiflern Belehrung und Frommen Ermunterung zum ferneren festen Glauben an Jesus Christus und seine Wunder. Freigeister werden mit lebhaften Farben an die Folgen ihres Unglaubens erinnert.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Hypothekenbuch der angeblichen Pertinenzien der der Stadt-Kommune zu Landeck gehörigen Güter Ober-Thalheim, Nieder-Thalheim und Olbersdorf, nämlich:

1) Der Forsten:
   a. des Ober-Freiheits-
   b. des Niederharten-
   c. des Heidelberger-,
   d. des Wiedemuths-
   } Forstes, und
2) Der Bade-Grundstücke in Ober-Thalheim:
   a. der alten und neuen Brunnen-Gebäude,
   b. des Gesellschafts-Saales,
   c. des Hauses zum weißen Rößel,
   d. des Hauses zum schwarzen Bär,
   e. des Hauses zum gelben Löwen,
   f. des Hauses zum Stern,
   g. des Hauses zum Bergstock,
   h. des Hauses zum Adler,
   i. des Wohngebäudes zur Sonne,
   k. des Wohngebäudes zur Hoffnung,
   l. der sogenannten steinernen Häuser und
   m. der Taberne,

soll regulirt werden. Es hat daher ein Jeder, welcher hierbei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung an die Besitzerin gedachter Grundstücke das Vorzugsrecht der Eintragung in das dafür zu regulirende Hypothekenbuch zu verschaffen gedenkt, sich binnen drei Monaten und spätestens bis zum

15. März 1837

bei dem hiesigen Königlichen Oberlandesgericht zu melden, und seine Ansprüche näher zu erörtern.

1) Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Frist melden, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden;

2) Diejenigen, welche sich nicht melden, können ihr vermeintliches Real-Recht gegen den dritten nicht mehr ausüben;

3) die sich nicht Meldenden müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen;

4) Denjenigen aber, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit zusteht, bleiben ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Theil I. Titel 22 §. 16, 17 und des Anhangs zum allgemeinen Landrecht §. 58 zwar vorbehalten, es steht ihnen jedoch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau den 1. Novbr. 1836.

Königliches Oberlandes-Gericht.
Hypotheken-Deputation.
Kuhn.

Oeffentliches Aufgebot.

Nachstehende verloren gegangene Dokumente und im Hypothekenbuche eingetragene Posten werden hierdurch aufgeboten, als:

1) die auf dem Grundstücke Tscheppine, Feld-Acker Nr. 62, Klaren-Jurisdiktion — gehörig dem Kretschmer Gottlieb Flöthe, der Susanne verehelichten Polizei-Kommissarius Leschnick, geb. Flöthe, der Elisabeth verehelichten Stormke, geb. Flöthe, modo deren Erben und den Kindern des verstorbenen Erbsassen Flöthe — für den bürgerlichen Strumpfmacher Christoph Schmidt, laut Hypotheken-Rekognition und Verfügung vom 4. Februar 1783 Rubrica III. Nr. 1 eingetragene Post von 100 Rthlr., welche angeblich bezahlt ist.

2) Das angeblich verloren gegangene Instrument über die auf dem Grundstücke Nr. 24 Hinterdom, Hofrichter-Amts-Jurisdiktion (Ufergasse Nr. 11) gehörig dem Tischlermeister Johann August Pechmann aus Krampß, vermöge der über den Nachlaß des Friedrich Spannberg unterm 13. August 1817 angelegten, und unterm 16. August 1817 bestätigten Erbsonderung, dem Schiffer Friedrich Spangenberg (auch Spannberg) zugefallenen, und von dessen Stiefvater Johann Albrecht ad rationem pretii, vermöge der Kauf-Kontrakts vom 19ten und konfirmirt den 21. Februar 1821 übernommenen und ex decreto vom 7. März 1821 Rubrica III. Nr. 11 für denselben eingetragenen 52 Rthlr. 18 Sgr. väterliches Erbtheil.

3) Das angeblich verloren gegangene Instrument über die auf dem Hause Nr. 1 in der neuen Schweidnitzer Straße, ehemals Festungs-Terrain — dem Apotheker Bernhard gehörig — laut Instruments vom 11. April 1823 ex decreto vom 11. April 1823 für den Ober-Amtmann Johann Gottlieb Philipp eingetragenen und laut Testaments desselben, de publ. den 4. Oktober 1827 an den Freistellen-Besitzer Gottlieb Philipp zu Mellendorf Reichenbacher Kreises gediehenen 750 Rthlr., ursprünglich 2000 Rthlr.

4) Das angeblich verloren gegangene Instrument über das auf dem Hause Oderstraße Nr. 264, gehörig zum Nachlasse des Zollpächter Karl Benjamin Krause, für die Geschwister Christiane Wilhelmine und Friederike Beate Wedel, in Folge Erklärung der damaligen Besitzerin Christiane Magdalena verwittweten Wedel geborne Roeßler, vom 4. Septbr. 1800, ex decreto vom 8. September ejusd., Rubrica III. Nr. 1 eingetragene väterliche Erbtheil von 200 Rthlr. und die angeblich durch Kompensation berichtigte und unterm 12. August 1817 quittirte Post selbst.

Demnach werden alle Diejenigen, welche an die gedachten Hypotheken-Instrumente, resp. Hypotheken-Kapitalien, als Eigenthümer, deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich damit bei dem unterzeichneten Gericht binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 14. März 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Beer angesetzten Termine einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche gebührend anzumelden und die weiteren rechtlichen Verhandlungen, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt, und die verloren gegangenen Instrumente selbst für amortisirt erachtet und die angeblich bezahlten Posten gelöscht werden sollen. Breslau den 18. Oktober 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen pro Weihnachten d. J. den 22., 23., 27. und 28. Dezember d. J., deren Auszahlung aber den 28., 29., 30. und 31. Dezember d. J., täglich von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr, und zwar nur gegen Ueberreichung einer Consignation bei der Präsentation von mehrals 2 Pfandbriefen.

Den 13. Dezember d. J. und 3. Januar k. J. finden die Depositial-Geschäfte statt, an welchem letzteren Tage auch zugleich die Kasse geschlossen wird. Jauer, den 26. Oktober 1836.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.

Ediktal-Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach § 126 u. 127, Tit. 51. Th. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung aufgeboten, und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber ediktaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termine Johannis k. J., spätestens aber den 8. August 1837, Vormittags 10 Uhr, im Kassen-Zimmer des General-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den Extrahenten dieses Aufgebots ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht und darauf, wenn sie auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Kapital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
1. Kgl. Ober-Grenz-Kontrolleur von Tschirnhauß zu Landsberg.	Lang-Hellwigsdorf, Sl. Nr. 76, über 200 Rtlr. Schnellendorf, OS. Nr. 18, über 30 Rtlr. Sulau, BB. Nr. 296, über 50 Rtlr. Mahlen, OM. Nr. 65, über 300 Rtlr.	entwendet.
2. Revierjäg. Maywald und Schullehrer Gläser zu Iser bei Flinsberg.	Zessel, OM. Nr. 87, über 60 Rtlr.	verbrannt.
3. Vordem das Domainen-Justizamt Czarnowanz, jetzt das Land- u. Stadtgericht zu Oppeln.	Nieder-Gorb, GS. Nr. 25, über 100 Rtlr. Kunzendorf, OS. Nr. 85, über 170 Rtlr. Pohlom, OS. Nr. 61, über 1000 Rtlr. Franzdorf, NGr. Nr. 56, über 30 Rtlr. Uloschwitz, OM. Nr. 35, über 400 Rtlr.	entwendet.
4. Das Kgl. Landgericht hieselbst für die Gottfr. Semderschen Minorennen.	Dometzko, OS. Nr. 45, über 80 Rtlr. (außer Kurs.)	abhanden gekommen.
5. Das Armen-Hospital zu Grottkau.	Weisholz, GS. Nr. 20, über 80 Rtlr. Loslau, OS. Nr. 72, über 100 Rtlr. Schoffczitz, OS. Nr. 2, über 500 Rtlr. Tost, OS. Nr. 193, über 30 Rtlr. Endersdorf, NGr. Nr. 121, über 20 Rtlr. Cziorke, OS. Nr. 10, über 500 Rtlr. Schedlau, OS. Nr. 116, über 80 Rtlr. Poln. Tschammendorf, BB. Nr. 8, über 80 Rtlr. Falkenberg, MGl. Nr. 43, über 100 Rtlr. Kieslingswalde, MGl. Nr. 69, über 100 Rtlr. Ujest, NGr. Nr. 364, über 20 Rtlr. (sämmtl. außer Kurs.)	verbrannt.
6. Jungfer Josepha Horn zu Grottkau.	Falkenberg, OS. Nr. 71, über 100 Rtlr. Gläsen, OS. Nr. 70, über 100 Rtlr. Auras, BB. Nr. 44, über 300 Rtlr. Schmochwitz, LW. Nr. 26, über 100 Rtlr. Niclasdorf, NGr. Nr. 107, über 200 Rtlr.	verbrannt oder abhanden gekommen.

Breslau, den 31. August 1836.
(L. S.)
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Pfandbriefs-Zinsenzahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der Weihnachts-Fürstenthumstag am 8.

Dezember eröffnet, der halbjährliche Depositaltag am 15. Dezember abgehalten werden. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen wird auf den 16. bis 24. Dezember, die Auszahlung auf den 28. bis 31. Dezember, 2ten und 3ten Januar festgesetzt. Bei der Zinsen-Erhebung von mehr als 2 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben beizubringen. Breslau, den 1. Nov. 1836.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

v. Vitzthum.

Bekanntmachung.

Das Dominium Wallisfurth beabsichtigt, auf eignem Grund und Boden am linken Ufer des Weistritzflusses und am rechten Ufer des Mühlgrabens, und zwar gegenüber des schon bestehenden Frischfeuers, ein dergleichen Werk ohne Veränderung des alten Wehres und ohne an dem Wasserlauf das Mindeste zu ändern, zu errichten und durch ein oberschlägiges Wasserrad in Betrieb zu setzen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Verlauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz den 15. November 1836.

Königliches Landräthliches Amt.

Holz-Verkauf.

Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, sollen circa 200 Klaftern trockenes kiefernes Scheitholz auf dem Holzhofe zu Trebnitz in größeren und kleineren Abtheilungen meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin am 14. Dezember c. früh um 9 Uhr auf dem hiesigen Holzplatze festgesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden im Lokale der Königl. Forst-Rendantur, Klosterplatz Nr. 10, einzusehen sind.

Trebnitz, den 22. November 1836.

Der Königl. Forst-Rendant

Lehmann.

Für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt soll durch öffentliche Lizitation der Bedarf an nachbenannten Materialien für das Jahr 1837, an den Mindestfordernden verdungen werden, als:

Stahl, Kupfer, Zinn, Blei, Hanf, Zwirn, Leinwand, Leder jeder Art, Borsten, Reh- und Kälberhaare, Hornscheiben, Ochsenklauen, Leim, Terpentinöl, Lein- und Rüböl, Pech, Talg, Lichte, Seife, Silberglätte, Salmiak, verschiedene Farbe- und Schreibmaterialien und Holzkohlen.

Der Bietungstermin hierzu ist auf Mittwoch den 21. December d. J. Vormittags 9 Uhr, im Werkstatt-Büreau auf dem Bischofshofe zu Neisse, festgestellt. Alle Lieferungsfähige werden eingeladen, dabei zu erscheinen und ihre Anerbietungen schriftlich oder mündlich für die genannten Artikel abzugeben. Die nähern Bedingungen zur Lieferung sind jederzeit im Werkstatt-Büreau zu erfahren; es wird dieserhalb nur vorläufig bemerkt, daß eine Kaution von 1/5 wahrscheinlichen Lieferungswerthes noch vor Abschließung der Kontrakte bei der Werkstattkasse eingezahlt werden muß.

Neisse den 25. November 1836.

Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt Nr. 3.

Erinnerung an die Joseph Steidlerschen Gemeingläubiger.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthums-Herrschaft Johannesberg, Troppauer Kreises, werden alle jene Gemeingläubiger, welche aus was immer für einem Titel an die Verlassenschaft des — den 26. September d. J. verstorbenen — hiesigen Wein-Negozianten und Gutsbesitzers Herrn Joseph Steidler Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche bis ersten März künftigen Jahres so gewiß hier oder bei den Erben anhängig zu machen, als sie ansonst die allenfälligen Nachtheile sich nur selbst zuzuschreiben hätten.

Johannesberg den 18. November 1836.

Nachdem ich meiner Brauerei auf Baierische Art eine größere Ausdehnung zu geben vermochte, und dem gemäß nun vollkommen abgelagerte Bier-Vorräthe vorhanden sind, und weiters gebraut werden, kann nun auch in dem Gorckauer Lager-Bier-Schank-Lokale in Nr. 10 auf dem Ringe in Breslau in Bouteillen in Gebinden auf Bestellung in diesem Lokale oder auch unmittelbar bei der Gorckauer-Brauerei-Verwaltung Lagerbier verabreicht werden, das Quart Pr. zu 3 Sgr. franco Breslau. Mit dem besten Willen, dem Vaterlande eine Muster-Bier-Brauerei dieser Art zur Nachahmung aufzustellen, wird die meinige dafür bereitwilligst offen sein. Wer dieses Bier in Flaschen füllen will, lasse es wenigstens 8 Tage darauf stehen, weil jede Umfüllung die weingeistige Mischung unterbricht. Das Gorckauer Lagerbier möge übrigens sich selbst loben, da es sonst kein Lob verdienen würde; wenn auch das einheimische vor dem fremden Fabrikat bei gleicher oder auch wohl besserer Güte und halbem Preis den Vorzug billig in Anspruch nehmen dürfte.

Gorckau, den 26. Nov. 1836.

Der Präsident Freiherr von Lüttwitz.

Auktion.

Am 30sten d. M. Vormittags von 9, u. Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, der Nachlaß des Premier-Lieutenants im Ingenieur-Corps, Herrn Moritz, bestehend in Möbles, Hausgeräth, Leinenzeug, Betten, Civil- und Militär-Kleidungsstücken, Büchern, Zeichnungen und mathematischen Instrumenten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 22. November 1836.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Danksagung.

Indem ich mir hiermit erlaube, denen sämmtlichen Herren hiesiger Kaufmannschaft meinen ehrerbietigsten Dank abzulegen, verbinde ich zugleich den innigsten Wunsch, bei vorkommenden Geschäften mich mit Ihrem gütigen Wohlwollen und Gnade zu beehren. Breslau, den 28. Novbr. 1836.

Wilh. Gottl. Krause, kaufmännischer Wollmäkler, Stockgasse Nr. 20.

Ein gegenwärtig unbeschäftigter Literat, in gesetztem Mannesalter, frei von sociellen Lebensverhältnissen, sucht in herrschaftlichen oder sonstigen Privatdiensten als Sekretär, Expedient oder Correspondent, oder als Vorsteher bei einem Bureau oder literarischen Institut Anstellung und Beschäftigung zu finden. Gewandt in Expeditions- und Correspondenz-, überhaupt in literarischen und bibliothekarischen Geschäften, dürfte er geeignet sein, mit erprobter Applikation in einem entsprechenden Geschäftskreise nützlich zu werden. Das Nähere ist in der Streit'schen Bibliothek bei Hrn. Trost, Kupferschmiede-Straße Nr. 45 hieselbst, von auswärts jedoch vermittelst frankirter Briefe — zu erfahren.

10 Thlr. Belohnung!

Einem redlichen, unbemittelten Bürger ist auf der Chaussee von Breslau nach Neumarkt am 22. November Abends gegen 7 Uhr in der Nähe des Chaussee-Hauses in Tannendorf eine lederne Geldkatze mit weißen Riemen und weißem Bande verloren gegangen, worin sich ein ledernes Beutelchen mit 2 ledernen Knöpfen und ein grün eingefaßte Blase befand. Das Beutelchen enthielt 4 St. Doppel-Louisd'or, 4 einfache und einen halben Friedrichsd'or, 3 Dukaten und gegen 20 ganze Thaler. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, die Geldkatze mit Inhalt an den Buchdruckereibesitzer Herrn Leopold Freund in Breslau, Elisabethstraße Nr. 9, wohlwollendst abzugeben und außer dem innigsten Dank des betrübten Verlierers, zugleich obige Belohnung von 10 Rthlr. in Empfang zu nehmen.

Beim Uhrmacher Müller, Neuschestraße Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Anforderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird. Auch offerirt derselbe nach gleichen reellen Grundsätzen eine große Auswahl Stutz-Uhren, welche sich durch ihre Güte vorzüglich auszeichnen und eine gediegene Eleganz damit verbinden; ferner gut regulirte goldene und silberne Cilinder-Uhren, wie auch alle andere Arten in Gold und Silber für Herren und Damen in neuester und schönster Auswahl.

Eine zuverlässige Erzieherin, die sich auch gern dem Häuslichen mit unterzöge, sucht unter billigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen, welches auch als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame ihr wünschenswerth wäre. Das Nähere bei der verwittw. Reiche, Stockgasse Nr. 1, nahe am Ringe.

Empfehlung von diversen Handschuhmacher-Arbeiten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste beehre ich mich, ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst zu ersuchen, mich mit Seinen geneigten Aufträgen zu Anfertigung aller Art moderner Handschuhmacher-Arbeit gefälligst zu beehren. Namentlich wird in allen Stickereien, als: Tragebändern, Tabaksbeuteln, Flintenriemen, Klingelschnuren, Brieftaschen, Geldbörsen, Ruhekissen rc. die sauberste und eleganteste Ausarbeitung versichert. Auch empfehle ich mich mit vorzüglich feinen, selbst verfertigten Herren-Halsbinden und versichere die billigsten Preise.

Karl Fritz,

Handschuhmacher-Mstr., Neumarkt Nr. 36 Parterre. Meine Bude ist unweit der Staupsäule neben der verw. Frau Nadler Grundmann.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger gebildeter Mann, welcher auf dem Gymnasio sich gute Kenntnisse erworben und Lust hat, die Handlung en gros und en detail, bestehend in Droguerie-, Specerei- und Farbe-Waaren-Geschäft zu lernen, kann gegen eine mäßige Pensions-Zahlung eine sehr gute Stelle nachgewiesen bekommen. F. W. Nickolmann, Kommissions-Komptoir Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Wagen zu verkaufen.

Mehrere Batarden von 100 bis 200 Rthlr., eine Fenster-Chaise für 70 Rthlr. und ein Reisewagen für 60 Rthlr., Junkernstrasse Nr. 2 und Hummerei im rothen Hirsch.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Zustande befindliches Haus mit vortheilhafter Lage, nebst Feuerwerkstatt, überhaupt zu jedem Nahrungsbetriebe ganz geeignet, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. — Das Nähere zu erfragen Schuhbrücke Nr. 29.

Ein kleiner eiserner Ofen und ein Kachelofen sind zu verkaufen, jeder 3 Rtlr. 10 Sgr. Büttner-Straße Nr. 28.

Eine Gutspacht von 500 bis 1000 Rthlr., in jeder Gegend, wird baldigst gesucht. Frankirte, versiegelte Anzeigen dieserhalb, mit der Addresse: L. K., werden in der Expedition der Breslauer Zeitung angenommen.

Anzeige.

Kloake und Kanäle werden von mir billig und gut gereinigt. Breslau, den 28. Novbr. 1836.

Breuer, Weißgerber-Gasse Nr. 33.

Musikalische Abendunterhaltung

findet bei mir heute Abend in meinem baierschen Bier-Ausschankslokale statt, wozu ich meine verehrten Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Gustav Krieg, Brauer aus Augsburg in Baiern. Nikolai-Straße Nr. 8., in den drei Eichen.

Pferde zu verkaufen.

Zwei Paar grosse, starke, braune Mecklenburger, auch einzeln, und ein Paar leichte Reisepferde, fromm, gesund und billig, Junkerstrasse Nr. 2.

Anzeige.

Ein hundert Stück sehr starke fette Schöpse stehen auf dem Dom. Wenigmohnau zum Verkauf.

Heydrich, Amtmann.

Frische Austern in Schalen

erhielt und offerirt:

Friedr. Walter, Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Große holsteinsche Austern

erhielt mit heutiger Post:

Carl Wysianowski, im Rautenkranz.

Frische große holsteiner Austern, frische engl. Colchester-Austern

empfing mit gestriger Post und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Fuchs-Stute zu verkaufen.

Eine Fuchs-Stute, edler Raçe, englisirt, zum Reiten wie zur Zucht vorzüglich brauchbar, 6 Jahr alt, ist für 12 Friedd'or zu verkaufen. Näheres: Ohlauer-Straße Nr. 38, parterre.

Mit einer Auswahl von sächsischen gestickten und tambourirten Nähwaaren auf Spitzengrund und Jakonet, als: schwarze und weiße Pellerinen nach dem neuesten Schnitte, schwarze Tücher, Schleier, große und kleine Ueberschlag- und Stehkragen, gestickte und tambourirte Haubenstreifen, Hauben und Kinderhäubchen, alle Sorten ächte feine Zwirnspitzen, Spitzen- und Rosengrund in Streifen und im Stück, gemusterte Hauben- und Kragenzeuge, schwarze und weiße ächte Blonden, Blonden Eichberger, Blondenhauben, Gardinenfrangen und Borten 2c., empfehlen sich zu äußerst billigen Preisen, auf der Riemerzeile, der vormaligen Gold- und Silberhandlung des Herrn Kiesling gegenüber, an ihrer Firma zu erkennen:

Wehrmann und Georgi aus Sachsen.

Lokal-Veränderung.

Meine

Antiquar-, Buch- und Papier-Handlung

habe ich heute von Schmiedebrücke Nr. 30 in Nr. 16 (Stadt Warschau) verlegt, welches ich einem geehrten Publikum mit der Bitte anzeige, mich mit einem zahlreichen Besuch zu beehren.

J. Kohn jun.,
Schmiedebr. Nr. 16 (Stadt Warschau).

Unterkommen für einen Steindrucker.

Ein in Feder- und gravirter Manier geübter Steindrucker kann ein anständiges und dauerndes Unterkommen finden durch die Expedition des Sächs. Postillons zu Löbau, an welche Anfragen und Zeugnisse über zeitheriges Wohlverhalten franco einzusenden sind.

Hausverkauf.

In einer belebten, an der Kunststraße nach Berlin gelegenen Provinzialstadt Schlesiens, ist ein massiv gebautes Haus, im besten Zustande, mit offenem Verkaufsgewölbe, Garten und sonstigem Zubehör, aus freier Hand für 2000 Rthlr. zu verkaufen. Dieses Haus ist ganz besonders für einen Sattler-Meister geeignet, da mit demselben zugleich kontrahirte Sattlerarbeit übergeben werden kann, welche wohl 4 Gehülfen im Ort und in der Umgegend hinlänglich beschäftigt.

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere: Herrenstraße Nr. 31, in der Eisenhandlung.

Für die Herren Brennerei-Besitzer.

Ein durch praktische Erfahrung ganz neu entdecktes und als zuverläßig sich bewährtes

kostenloses Gährungsmittel,

welches unter

völliger Garantie

verfaßt, ist für 3 Rthlr. Kur. bei mir zu haben und durch jede Buchhandlung von mir zu beziehen.

Diese so namhaft gewinnbringende Erfindung, welche sowohl bei Kartoffel- als Getreide-Brennerei anwendbar ist, liefert bei Entbehrung jeder Hefe einen höhern, als bisher möglichen Spiritus-Ertrag und bedarf es zur Einführung desselben keiner Veränderung der bestehenden Brennerei-Einrichtungen. A. F. Schultz in Berlin, Klosterstraße Nr. 38, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland.

Ein ganz neuer Ladentisch

ist billig zu verkaufen: Schmiedebr. Nr. 16 (Stadt Warschau) bei J. Kohn jun.

Weißen havanneser Wachs-Honig,

sehr schön und dick, der Ctr. 12 Rthlr.,
so wie auch

Himbeer-Saft,

chemisch fabrizirt, bei Krankheiten als stärkendes Mittel zu gebrauchen, ist in Flaschen zu 6, 8, 11, 12 und 14 Sgr. zu haben bei

Karl Julius Woltersdorf,
Schmiedebrücke Nr. 54,
in Adam und Eva.

Erprobtes Kräuter-Oel zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, verfertigt von Carl Meyer in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Das von mir aus den kräftigsten Pflanzenstoffen bereitete Kräuter-Oel hat, trotz aller neidischen und hämischen Angriffe, welche zu erwidern ich für unwürdig erachtete, trotz aller charlatanischen Anpreisungen anderer derartiger Oele, fast in allen Theilen der Welt einen festen Ruf erworben.

Die Untersuchung dieses Oeles von den hohen Medizinal-Behörden in Wien, Berlin, München, Hamburg 2c. ergab, daß mir der ungehinderte Verkauf mittelst Kommissionären gestattet wurden. Ich enthalte mich aller Lobes-Erhebungen und beziehe mich auf die in meinen Depot's befindlichen Atteste und Empfehlungen der berühmtesten Chemiker und Aerzte. Um Verfälschungen und Verwechselungen vorzubeugen, habe ich die Gläser mit der Schrift:

„Kräuteröl v. Carl Meyer in Freiberg"

anfertigen lassen, auch sind die Fläschchen mit C. M. versiegelt und in engl. Etiquets mit Kongreve-Druck verpackt.

Damit mein Kräuter-Oel mit dem Willerschen nicht verwechselt werde, füge ich untenstehende Annonce des Hrn. Dr. Trommsdorf bei. — Für Schlesien hat den Debit Herr Ferdinand Scholtz, Breslau Büttnerstraße Nr. 6, bei dem es, so wie bei dessen Hülfs-Kommissionärs:

Herrn Herrmann Junghans in Schweidnitz,
" C. F. Liebich in Reichenbach,
" A. E. Hampel in Neisse,
" F. W. Schönbrunn in Brieg,
" C. Seiberlich in Liegnitz,
" J. A. Kahl in Hirschberg,
" Fernbach in Löwenberg,
" Frz. Rother in Frankenstein,
" W. Baumann in Prausnitz,
" Joh. Bannert in Tarnowitz,
" M. Eberhardt in Pleß,
" J. L. Weiß in Ratibor,
" H. G. Pollack in Rawitsch,
" J. F. Heinisch in Neustadt O/S.,

für den festen Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr., das Flacon nebst Gebrauchszettel zu haben ist.

Carl Meyer.

Ueber Herrn K. Willer's Kräuteröl.

Daß ein Geheimnißkrämer schimpft und böse wird, wenn seine Arkana enthüllt werden, das finde ich ganz in der Ordnung, denn er muß befürchten, daß ihm eine ergiebige Nahrungsquelle versiegt, wenn das Publikum zu der Ueberzeugung gelangt, das Arkanum für wenige Groschen zu bekommen, wofür er sich Thaler bezahlen läßt. — Deshalb verwundere ich mich gar nicht über Herrn K. Willer, daß er alles Mögliche hervorsucht, um sein Kräuteröl herauszustreichen; Atteste über Atteste, die Wirksamkeit desselben betreffend; Berufung darauf, daß es brevetirt sey; Klagen, daß man es nachäffe, 2c. 2c.

Das französische Brevet beweist nichts; es hält gar nicht schwer, für jede Quacksalberei in Frankreich ein Brevet zu erhalten: klagen denn nicht verständige Franzosen selbst über diesen Unfug?

Was aber die Nachahmung des Willerschen Oels anbelangt, so bemerkt Unterzeichneter, daß es ihm nie eingefallen ist, einen Handel mit Willerschem Oele zu treiben, daß er aber dessen Bestandtheile (im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen Nr. 10 vom 11. Januar 1836) anzuzeigen für Pflicht hielt, um das Publikum zu belehren, daß man für wenige Groschen ein Fläschchen Oel bekommen kann, wofür sich Herr Willer 1 Rthlr. 10 Sgr. bezahlen läßt.

Uebrigens mag Herr Willer nachher vorbringen, was er will, von mir wird keine Erwiderung erfolgen, ich habe das Publikum gewarnt (vergleiche Allgemeinen Anzeiger der Deutschen Nr. 10) und das ist hinreichend.

Erfurt, den 11. Mai 1836.

Dr. Johann Bartholomäus Trommsdorff, Königl. Preuß. Geh. Hofrath, Ritter 2c., Professor der Chemie und Physik und Direktor der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften 2c.

Verlorene silberne Uhr,
Sonntag Abends in oder von Hünern nach Breslau. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung Herrenstraße Nr. 20 Parterre abzugeben.

Die ächt amerikanischen Gummi-Schuhe

empfiehlt:

L. S. Cohn jun.,
Blücherplatz Nr. 19.

Chinesischen candirten Ingwer in chinesischen Original-Töpfen, welche sich zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich eignen, so wie ächten Jamaica-Rum, Port- und Madeira-Wein in Flaschen und Neapolitanische Macaroni, empfiehlt die Handlung

D. E. Krug's Wtwe.,
Nr. 22 am Ringe.

Bekanntmachung.

Der Gorkauer Lagerbier-Keller in Nr. 10 am Ringe ist nun auch geheitzt und mit vollkommen abgelagertem Biere versehen.

Breslau, den 28. November 1836.

Hübner.

Angekommene Fremde.

Den 27. November. Weiße Adler: Hr. Oekonomie-Dir. Eggel aus Schlawentzütz. Hr. Kfm. Döring a. Charlottenbrunn. — Rautenkranz: HH. Kfl. Julius burg a. Oppeln u. Thamm a. Neisse. Hr. Part. Teller a. Reichenbach. Hr. Gutsb. Baron v. Teichmann a. Freyhahn. — Blaue Hirsch: Hr. Pfarrer Hahn a. Teichwitz. — Gold. Baum: Hr. Part. Brunnemann a. Steinau. Hr. Buchhändler Flemming a. Glogau. Hr. Pastor Gerlach aus Lorenzberg. Hr. Kfm Stemler aus Magdeburg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Steiner a. Brieg. — Weiße Storch: HH. Kfl. Calé u. Elsner a. Wartenberg. — Gold. Schwerdt: Hr. Justizrath v. Unruh a. Liegnitz. HH. Kfl. Bodenbach a. Rheydt u. Quack a. Elberfeld. Hr. Handlungs-Kommis Franzmann a. Berlin. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Urban aus Reichenbach. Hr. Revident Paretz a. Glatz. — Gold. Krone: HH. Kfl. Kolbe, Klinkert u. Umlauf a. Frankenstein. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Kreski a. Janowice. Hr. Gutsb. v. Kreski a. Grembanin.

Privat-Logis: Schmiedebrücke 36. Herr Lehrer Weigmann a. Strehlen.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	19. Nov.	1	14	—	1	8	—	—	25	—	—	22	—	—	14	—
Jauer	26. "	1	14	—	1	12	—	—	24	—	—	21	—	—	13	—
Liegnitz	25. "	—	—	—	1	13	8	—	24	—	—	22	—	—	15	—
Striegau	21. "	1	13	—	1	8	—	—	23	—	—	20	—	—	14	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 28. November 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 8 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.